





SoundSmith

OTELLO

ACOUSTIC
SIGNATURE
WOW XL



Plattenspieler Acoustic Signature WOW XL

Autor: Eric van Spelde Fotografie: Rolf Winter

Niederquerschnittsbolide

**Ein kleines, flaches, aber schwer-
gewichtiges Laufwerk: Hat der
jüngste Spross aus dem Hause
Acoustic Signature außer 16
Kilogramm Lebendgewicht auch
sonst Substanz?**

Wäre am 21. Dezember 2012 die Welt tatsächlich untergegangen, dann hätte am 22. Dezember trotzdem noch irgendwo ein Laufwerk von Acoustic Signature seine Runden gedreht. Das Team um Gunther Frohnhöfer macht eben keine halben Sachen, und die Laufwerke könnte man auch außerirdischen Wesen zeigen, wenn die mal nach der Bedeutung des Begriffs „Deutsche Wertarbeit“ fragen sollten. Sie würden's dann sofort verstehen. – Gemäß O-Ton Frohnhöfer: „Analoglaufwerke zu entwickeln, ist Maschinenbau.“

Deswegen war auch nicht zu erwarten, dass Acoustic Signature grob von den eigenen Grundsätzen abweichen würde, als das schwäbische Unternehmen mit dem smarten, ganz offensichtlich



für die Apple-Generation gestalteten WOW die gehobene Einsteigerklasse betrat. Jetzt setzt die Marke noch eins drauf und präsentiert den WOW XL, sozusagen eine Ausbauversion, die mit dem Rega-Tonarm RB202 gerade noch unter 2000 Euro zu haben ist. Damit befindet sich die XL-Version preislich doch in einer anderen Region als das vorherige WOW-Gerät, das mit 1350 Euro inklusive Tonarm gerade so noch als Vertreter der 1000-Euro-Klasse gelten dürfte. Das ist erfahrungsgemäß ungefähr die Summe, die ein durchschnittlich ambitionierter (Wieder-)Einsteiger in der Welt des analogen HiFi in die Hand nimmt, um sich dafür etwas Vernünftiges zu kaufen (und entsprechend groß ist mittlerweile die Auswahl). Der WOW XL wird sich daher eher Aufsteigern anbieten und denjenigen, die zwar eine sehr hochwertige Anlage und eine große Musiksammlung auf digitalen Medien besitzen, doch mitunter auch mal gerne eine Schallplatte aus nostalgisch gehegten Altbeständen oder eine neue LP genießen möchten. Mit der Deutschlandvertretung von Soundsmith, eingefleischten High-Endern bekannt vom Strain Gauge-Abtaster, hält Acoustic Signature außerdem noch ein Sortiment hochwertiger Tonabnehmer bereit und ist somit in der Lage, dem Käufer ein Komplettpaket zu schnüren. Alles aus einer Hand – da braucht man keine Experimente zu machen, um heraus-

Mitspieler

Plattenspieler: Funk Firm Vector 3 **Tonarm:** Rega RB 251 **Tonabnehmer:** Suesskind Audio Diamond Dove, Denon DL160 **Phonovorstufe:** Audio Note M1 RIAA, stark modifiziert (u.a. Choke-Loaded Netzteil) **CD-Laufwerk:** CEC TL5100 modifiziert **D/A-Wandler:** Audio Note DAC 3.1x m. De Jong Systems Röhrennetzteil, Audio Note Kupferfolien Ausgangskondensatoren und Silberverkabelung **CD-Player:** Rotel RCD-1570 **Vorverstärker:** Pink Faun/Machmat Minion Black Edition **Endverstärker:** Welter 2A3 Monos, modifiziert **Vollverstärker:** Rotel RA-1570 **Lautsprecher:** Avantgarde Acoustic Duo 2.0 (G1), Frequenzweiche modifiziert **Kabel:** 47Labs, Audio Note, Burmester Lila, Furutech, Lapp, Nordost, Pink Faun **Zubehör:** AHP, Furutech, Rega, Shure, Target, diverse Kegel und Spikes, Ikea Lack (abgewandelt)

Rechts: Die flache Basis besteht aus einem MDF/Alu-Verbund und steht auf drei kegelförmigen, höhenverstellbaren Füßen

Unten: Die digitale Motorsteuerung Beta-DIG ist im Laufwerk integriert, ihre Spannung bezieht sie aus einem Steckernetzteil, das mittels eines CAT-Kabels verbunden wird



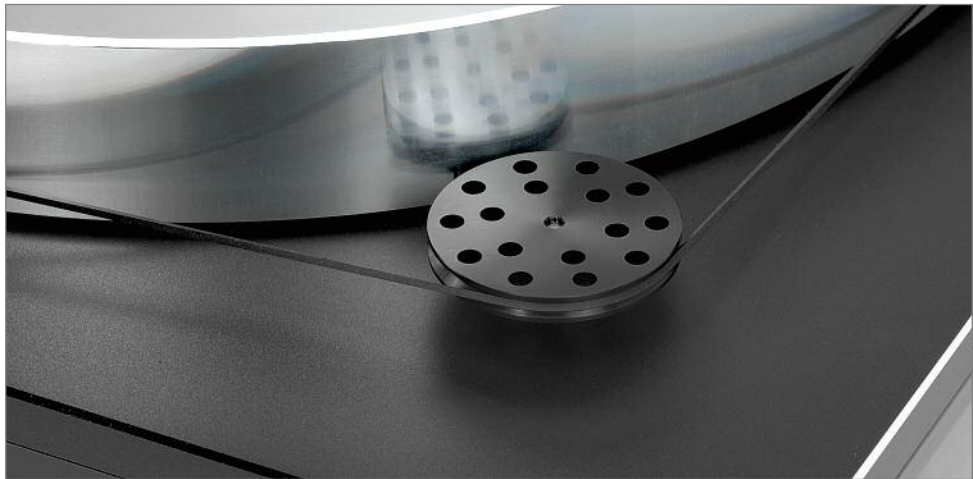
zufinden, was zusammenpasst, und wenn's dann partout nicht klingen will, weiß man, wen man dafür verantwortlich machen muss ...

Solch ein praktisches Rundum-Sorglos-Paket im Wert von knapp 2500 Euro traf eines Tages im Hause van Spelde ein. Der Tonarm war werksseitig schon vormontiert, die digitale Motorsteuerung wie beim WOW-ohne-XL integriert in die Laufwerksbasis. Und da man am Rega-Arm – sofern die vorgesehene Stellfläche waagrecht verläuft – nichts einstellen oder ausrichten muss, sondern lediglich der Tonabnehmer einzubauen und vernünftig einzustellen ist, war das Gerät in wenigen Minuten betriebsbereit. Die Basis des Laufwerks besteht aus 25 Millimeter starkem, hochglanzlackiertem MDF und ist mit der des WOW identisch, nur dass hier beim XL statt einer Acryl-Deckplatte eine massive, zehn Millimeter starke Aluminiumplatte den oberen Abschluss bildet. Neben den abgerundeten Ecken, die man auch an vergleichbar gestalteten Laufwerken anderer Hersteller findet, hat der WOW XL als Designmerkmal der Oberfläche (entweder hell oder schwarz eloxiert) eine mit einem laut Hersteller extrem teuren Naturdiamanten hergestellte Hochglanz-Fase. Auf der Deckplatte sind zwei runde Alu-Druckschalter eingelassen – also keine Sensoroberflächen wie beim WOW-„ohne“: einer fürs Ein- und Ausschalten und einer für die Geschwindigkeitswahl. Sobald die für die gewählte Geschwindigkeit zuständige Leuchtdiode permanent leuchtet – was an die zehn Sekunden dauern kann –, hat sich die Drehzahl stabilisiert und es kann losgehen. Dass es so lange dauert, bis der Teller richtig auf Touren kommt, hat aber nichts mit einer eventuellen Drehmomentschwäche des verwendeten Synchronmotors zu tun. Schließlich muss ja ein aus dem Vollen gedrehter, 34 mm starker Aluteller mit stattlichen 6,4 Kilogramm Gewicht auf Trab gebracht werden. Der Takt für den Motor wird digital und von der Beschaffenheit des Netzstroms effektiv abgekoppelt generiert. Das geschieht durch die schon für den WOW entwickelte Digitalsteuerung Beta-DIG, eine sowohl bezüglich der Bauteilezahl als auch der Wärmeentwicklung „abgespeckte“ Variante der Alpha-DIG-Steuerung, die im Gegensatz dazu in die Basisplatte des Laufwerks integriert werden konnte.

Wie auch bei den größeren Acoustic-Signature-Laufwerken ist zur Resonanzdämmung der Teller unten mit einer Matte aus bitumenartigem Material beklebt. Er dreht sich auf einem Lager aus Tidorfolon, einer Legierung aus „harten“ Metallen wie Vanadium, Titan und Bronze sowie Kunststoffen (u.a. Teflon), das den Druck optimal verteilen und auch dem Fluss der Schmierstoffe zuträglich sein soll. Darüber hinaus ist das Lagermaterial laut Hersteller „rolliert“, das heißt, dass die Oberflächen unter hohem Druck von



Plattenspieler Acoustic Signature WOW XL



Spezialrollen abschließend nivelliert wurden. Das Lager ist laut Hersteller weitestgehend wartungsfrei, wie gehabt wird das Vertrauen in die Beschaffenheit des Lagers mit einer zehnjährigen Garantie untermauert.

Der beim WOW XL mitgelieferte Tonabnehmer „Otello“ ist mit 525 Euro das Einstiegsmodell des amerikanischen Herstellers Soundsmith und wie alle Tonabnehmer dieses Hauses – außer dem Strain Gauge, über das Uwe Kirbach schon eingehend berichtet hat und das hinsichtlich seiner Konstruktion und seines Wirkungsprinzips einzigartig ist – ein Vertreter der Moving-Iron-Zunft. Das „bewegte Eisen“, das fest mit Nadel und Nadelträger verbunden ist, soll nicht nur um ein Vielfaches leichter sein als die Magnete eines MM-Systems, sondern sogar die Spulen von MC-Systemen in dieser Hinsicht unterbieten. Im Vergleich zu Letzteren hat ein MI-System wiederum den Vorteil, dass die Ausgangsspannung hoch genug ist, um den direkten Anschluss an einen MM-Eingang zu ermöglichen. Diese Tatsache hat mich dazu veranlasst, die Kombi an einem Vollverstärker der gehobenen Mittelklasse mit integrierter Phonostufe zu testen. Der silberne Rotel RA-1570 (samt passendem CD-Player) mit hochglänzenden, abgerundeten Seitenteilen passt

Oben links: Auch bei den kleineren Laufwerken setzt Acoustic Signature auf das bewährte Tidorfolon-Lager, welches im letzten Arbeitsschritt durch Rolliertechnik geglättet wird

Oben rechts: Das Einstiegsmodell der amerikanischen Soundsmith-Tonabnehmer hört auf den Namen Otello und steckt in einem attraktiven Acrylgehäuse

Mitte links: Tellerlagerdorn mit abgeflachtem Auflage- und Drehpunkt

Mitte rechts: Ein relativ großes Antriebspulley bietet dem präzisionsgeschliffenen Vierkantriemen ausreichend Grip

Unten links: Mittels zweier Taster auf der Rückseite lässt sich die Drehgeschwindigkeit feinjustieren. Deren Regelbereich ist offenbar groß, unser Testexemplar lief anfangs auf beiden Geschwindigkeiten fast gleich schnell. Neben der Erdungsklemme befindet sich die Ethernet-Buchse für das Steckernetzteil

Unten rechts: In der rechten hinteren Ecke der Laufwerksbasis sitzt ein Premotec AC-Synchronmotor aus des Autors Heimat, den Niederlanden

optisch ganz gut zum WOW XL, der mit seiner Alu-Deckplatte und der hochglanzpolierten Fase hinsichtlich des Designs einen gediegeneren Eindruck macht als sein kleiner Bruder. Mit einer solchen Anlage könnten auch nur bedingt HiFi-begeisterte Mitbewohner gut leben. Mit 1500 Euro Listenpreis zeigte sich der Vollverstärker mehr oder weniger an der unteren Bandbreitengrenze der wahrscheinlichen Spielpartner angesiedelt, und es stellte sich ziemlich schnell heraus, dass die Plattenspieler-Kombi in der getesteten Konstellation zumindest eine Investition in einen vernünftigen, separaten Phonovorverstärker verdient hat. Zwar tönnte es via Phono-Eingang des Rotel auf Anhieb klar, kräftig und detailliert – nach der obligatorischen Einspielzeit (laut Herrn Frohnhöfer nur um die fünf Stunden, was ich weitgehend bestätigen kann; das Otello hat frisch aus dem Karton auf keinerlei Weise unangenehm auf sich aufmerksam gemacht, es wurde allerdings im Verlauf der ersten Stunden noch etwas freier und feiner, danach tat sich nicht mehr viel) nahm ich meine getunte Audio-Note-Phonostufe und stöpselte sie an einen AUX-Eingang des Rotel. Ein deutlicher Qualitätssprung war die direkte Folge. Bald wurde klar, dass der bisher empfundene Klangcharakter (oder anders gesagt: die akustische Signatur) vor allem vom Vorverstärker stammte. Stimmen bekamen mit dem Audio Note zum Beispiel erst richtig Substanz; wo vorher Jim Morrison noch eine gewisse Distanz zum Hörer wahrte, erhielt er jetzt seinen Drive und sein Charisma zurück, Solo-Instrumente wirkten farbiger und dynamischer, das Ganze zwingender –



Plattenspieler Acoustic Signature WOW XL



Ein RB202 von Rega gehört zur Standardbestückung, gegen Aufpreis gibt es auch das nächsthöhere Modell RB303. Die gedrehte Alu-Tonarmbasis bietet sogar eine Höhenverstellung für den englischen Tonarm

kurz: Man hörte „mehr Musik“, auch wenn vorher scheinbar schon „alles da“ war. Nachdem ich den – für sich betrachtet und fürs Geld ganz guten – Vollverstärker aus dem HiFi-Mainstream ganz aus der Kette genommen hatte und meine angestammte, mit jeweils drei Watt aus einer Leistungstriode pro Kanal und ohne Über-alles-Gegenkopplung ziemlich freakige Vor-/Endstufenkombi einsetzte, wurde nochmals eine Steigerung in die gleiche Richtung offenkundig; zwar nicht ganz so ausgeprägt wie beim Wechsel vom integrierten Phonozeig auf den kompromisslos hochgezüchteten Phono-Pre im Gesamtwert von etwas unter 3000 Euro, aber trotzdem signifikant.

Immer noch fällt mir eine Klangbeschreibung des Plattenspielers ziemlich

schwer, er lässt sich nicht so einfach in eine Schublade stecken als beispielsweise „typisches Masselaufwerk“, „echter Riementriebler“, oder gar als „poor man's thunder“. Sogar die Neigung von Rega-Armen des unteren Preissegments, tonal ein wenig die Farben auszubleichen, war in der Kombination mit dem Soundsmith-System nicht auszumachen. Die Teile des Ganzen erscheinen mir sehr gekonnt aufeinander abgestimmt, der WOW XL agierte durchweg auf hohem Niveau ohne besonders zu erwähnende Höhen und Tiefen.

Klar, der Tonarm hat seine Grenzen: MC-Systeme mit niedriger bis mittlerer Nadelnachgiebigkeit mag er nicht gerne, die Homogenität der Darstellung leidet dann dramatisch, ohne dass es in anderen Belangen einen wirklichen Vorteil zu verbuchen gäbe. Mit dem Otello scheint der RB202 eine geradezu symbiotische Verbindung einzugehen, und erfahrungsgemäß harmonieren auch (teilweise) günstigere Magnetsysteme, wie etwa Ortofon's 2M-Reihe, mit dem Arm immer gut. Eine abermalige Steigerung in allen Bereichen gab es, als Joachim Gerhards Neuinterpretation eines AKG-Klassikers, der Diamond Dove (*image hifi* 2/2014), in dem Arm werkelte und durch eine nochmals farbige, fülligere und lebendigere Musikwiedergabe bewies, dass in diesem Laufwerk sogar noch mehr steckt.

Selbstverständlich geht es immer noch „besser“. Zwar wirkt der Tieftonbereich des WOW XL sehr dynamisch, haarscharf konturiert und reicht tief hinab, stellt man hingegen einen Acoustic Signature Thunder oder ein eventuell vergleichbares Masselaufwerk aus der Oberliga daneben, wird man – standesgemäße und adäquat befeuerte Lautsprecher vorausgesetzt – zweifellos feststellen, dass schwarz nicht gleich schwarz ist, beziehungsweise zwischen dunkel, finster und rabenschwarz sehr feine Unterschiede bestehen. Es gibt andererseits für viel mehr Geld auch Plattenspieler der Leichtgewichtfraktion, die im Direktvergleich die anspringendere, lebendigere und manchmal leider auch nervösere Darstellung bieten – und so weiter. Aber wer diesen Dreher besitzt, muss sich darüber nicht den Kopf zerbrechen, denn der WOW XL ist auf der ganzen Linie stark, er lässt sich selbst in einem audiophil anspruchsvollen Umfeld nicht in Verlegenheit bringen. Und er ist preisklassenbezogen hervorragend verarbeitet und vorbildlich

unproblematisch im Umgang, sodass Vinyl auch für bisher Unbedarfte oder Gelegenheits-Schwarzhörer Spaß machen dürfte. Wow – eine runde Sache!

Plattenspieler Acoustic Signature WOW XL

Funktionsprinzip: riemengetriebener Plattenspieler **Geschwindigkeiten:** 33 und 45 U/min, schaltbar **Besonderheiten:** integrierte Digital-Motorsteuerung, Geschwindigkeit regelbar mittels Drucktasten an der Rückseite; Tidorfolon-Tellerlager **Maße (B/H/T):** 43/17/34 cm **Gewicht:** 15 kg **Garantie:** 2 Jahre (Lager: 10 Jahre) **Preis:** 1900 Euro (inkl. Tonarm Rega RB202)



Tonabnehmer Soundsmith Otello

Funktionsprinzip: Moving Iron **Abschlusskapazität:** 100 pF **Ausgangsspannung:** > 2,12 mV (5 cm/Sek.) **Nadelschliff:** elliptisch **Nadelträger:** Aluminiumrohr **Empfohlene Auflagekraft:** 14 mN **Nadelnachgiebigkeit:** 22 µm/mN **Gewicht:** 6,04 g **Garantie:** 2 Jahre **Preis:** 535 Euro

Kontakt: AS-Distribution GmbH, Salacher Str. 88, 73054 Eisligen, Telefon 07161/3898135, www.as-distribution.de